

# Die Umsetzung des Resozialisierungsziels aus der Perspektive von Risikoorientierung, „What Works“ und Desistance

**reso17, Zürich, 30. März 2017**

**Prof. Dr. Ineke Pruin, Assistenzprofessorin  
Institut für Strafrecht und Kriminologie, Universität Bern**

# Inhalt

---

1. „Resozialisierung“ in der Diskussion
2. Drei Perspektiven der Umsetzung
3. Hauptergebnisse der Effizienzforschung
4. Hauptergebnisse des RNR-Ansatzes
5. Hauptergebnisse der Ausstiegsforschung
6. Fazit und Ausblick

# 1. „(Re-)sozialisierung“ in der Diskussion

---

## Art. 75 StGB

1 Der Strafvollzug hat das soziale Verhalten des Gefangenen zu fördern, insbesondere die Fähigkeit, straffrei zu leben.

## Art. 93 StGB

1 Mit der Bewährungshilfe sollen die betreuten Personen **vor Rückfälligkeit bewahrt und sozial integriert werden**. Die für die Bewährungshilfe zuständige Behörde leistet und vermittelt die hierfür erforderliche Sozial- und Fachhilfe.

## 2. Drei Perspektiven der Umsetzung (1)

	Effizienzbasierte Perspektive („What works“)	Risikoorientierte Perspektive („RNR“)	Ausstiegsbasierte Perspektive („Desistance“)
<b>Grundlage</b>			
<b>Massstab</b>			
<b>Methoden</b>			
<b>Disziplin</b>			
<b>Schwerpunkte/ Schlagwörter</b>			
<b>Sichtweise</b>			
<b>Kriminalpol. Implikationen</b>			
<b>Stärken</b>			
<b>Schwächen</b>			

## 2. Drei Perspektiven der Umsetzung (1)

	<b>Effizienzbasierte Perspektive</b> („What works“)	<b>Risikoorientierte Perspektive</b> („RNR“)	<b>Ausstiegsbasierte Perspektive</b> („Desistance“)
<b>Grundlage</b>	<b>Behandlungsforschung</b> (Programmevaluationen)		
<b>Massstab</b>	<b>Rückfallvermeidung</b>		
<b>Methoden</b>	<b>quantitativ, insb. „systematic reviews“, Metaanalyse, randomisierte Kontrollstudien</b>		
<b>Disziplin</b>	<b>Kriminologie (Nordamerika)</b>		
<b>Schwerpunkte/ Schlagwörter</b>	<b>What works, Ressourcenorientierung</b>		

### 3. Hauptergebnisse der Effizienz- forschung («what works», Auswahl)

---

- > **Kognitiv-verhaltenstherapeutische Programme zeigen positive Effekte. Generell zeigen sich bei therapeutischen settings eher grössere Effekte.**
  - > **Stärkere Effekte zeigen sich bei ambulanten Behandlungsmassnahmen im Vergleich zu stationären Behandlungsmassnahmen.**
  - > **Stärkere positive Effekte zeigen sich bei Behandlungsprogrammen für gewalttätige oder drogenabhängige Delinquenten.**
  - > **Programme mit einer längeren Dauer (ab drei Monate) weisen positivere Effekte nach als kürzere.**
  - > **Von intensiven Überwachungsmaßnahmen ohne begleitende Behandlung sind keine rückfallenkenden Effekte zu erwarten.**
  - > **Programme zeigen dann höhere Effektstärken als andere, wenn sie die Programmvorgaben genau befolgten.**
-

## 2. Drei Perspektiven der Umsetzung (2)

	<b>Effizienzbasierte Perspektive</b> („What works“)	<b>Risikoorientierte Perspektive</b> („RNR“)	<b>Ausstiegsbasierte Perspektive</b> („Desistance“)
<b>Sichtweise</b>	<b>Der Mensch muss sich ändern und kann geändert werden durch Einflüsse von aussen.</b>		
<b>Kriminalpol. Implikationen</b>	<b>Nur nachweisbar wirksame Programme implementieren, wenig Ermessen zulassen.</b>		
<b>Stärken</b>	<b>Bewertung anhand von Effektstärken (objektiv).</b>		
<b>Schwächen</b>	<b>Methodische Probleme, Starke Einschränkung des Ermessens, Implementierungsprobleme.</b>		

## 2. Drei Perspektiven der Umsetzung (1)

	<b>Effizienzbasierte Perspektive</b> („What works“)	<b>Risikoorientierte Perspektive</b> („RNR“)	<b>Ausstiegsbasierte Perspektive</b> („Desistance“)
<b>Grundlage</b>	<b>Behandlungsforschung</b> (Programmevaluationen)	<b>Prognoseforschung,</b> <b>Behandlungsforschung</b>	
<b>Massstab</b>	<b>Rückfallvermeidung</b>	<b>Rückfallvermeidung</b>	
<b>Methoden</b>	<b>quantitativ, insb. „systematic reviews“, Metaanalyse, randomisierte Kontrollstudien</b>	<b>quantitativ, randomisierte Kontrollstudien, Längsschnitfforschung</b>	
<b>Disziplin</b>	<b>Kriminologie (Nordamerika)</b>	<b>Psychologie</b>	
<b>Schwerpunkte/ Schlagwörter</b>	<b>What works, Ressourcenorientierung</b>	<b>Risiko/Schutz der Bevölkerung</b>	



## 4. Hauptergebnisse des RNR-Ansatzes

---

- > **«Central eight»:**
  1. die kriminelle Vorbelastung,
  2. prokriminelle Einstellungen,
  3. prokriminelle Kontakte,
  4. antisoziale/dissoziale Persönlichkeitszüge,
  5. unzureichende Bindungen im Bereich Familie/Ehe,
  6. unzureichende Bindungen im Bereich Schule/Arbeit,
  7. Substanzmittelmissbrauch und
  8. unzureichende Freizeitaktivitäten.
  
- > **1= statischer Riskofaktor, 2-8= dynamische Riskofaktoren (behandelbar) = «criminogenic needs»**
  
- > **1-8 prognostizierbar mit Prognoseinstrumenten**

## 2. Drei Perspektiven der Umsetzung (2)

	<b>Effizienzbasierte Perspektive</b> („What works“)	<b>Risikoorientierte Perspektive</b> („RNR“)	<b>Ausstiegsbasierte Perspektive</b> („Desistance“)
<b>Sichtweise</b>	Der Mensch muss sich ändern und kann geändert werden durch Einflüsse von aussen.	Der Mensch muss sich ändern und kann geändert werden durch Einflüsse von aussen.	
<b>Kriminalpol. Implikationen</b>	Nur nachweisbar wirksame Programme implementieren, wenig Ermessen zulassen.	Behandlung streng am Bedarf und am Risiko orientieren, wenig Ermessen zulassen.	
<b>Stärken</b>	Bewertung anhand von Effektstärken (objektiv).	Klare Leitlinien, Absicherung der Fachkräfte, Begrenzung der Interventionen.	
<b>Schwächen</b>	Methodische Probleme, Starke Einschränkung des Ermessens, Implementierungsprobleme.	Wahrscheinlichkeiten, Prognosefehler, starke Einschränkung des Ermessens.	

## 2. Drei Perspektiven der Umsetzung (1)

	<b>Effizienzbasierte Perspektive</b> („What works“)	<b>Risikoorientierte Perspektive</b> („RNR“)	<b>Ausstiegsbasierte Perspektive</b> („Desistance“)
<b>Grundlage</b>	<b>Behandlungsforschung</b> (Programmevaluationen)	<b>Prognoseforschung,</b> <b>Behandlungsforschung</b>	<b>Lebenslaufforschung,</b> <b>Narrative Interviews</b>
<b>Massstab</b>	<b>Rückfallvermeidung</b>	<b>Rückfallvermeidung</b>	<b>Unterstützung des</b> <b>individuellen</b> <b>Ausstiegsprozesses</b>
<b>Methoden</b>	<b>quantitativ, insb. „systematic reviews“,</b> <b>Metaanalyse, randomisierte Kontrollstudien</b>	<b>quantitativ, randomisierte</b> <b>Kontrollstudien,</b> <b>Längsschnittforschung</b>	<b>quantitativ und qualitativ</b>
<b>Disziplin</b>	<b>Kriminologie (Nordamerika)</b>	<b>Psychologie</b>	<b>Soziologie,</b> <b>Sozialpädagogik</b>
<b>Schwerpunkte/ Schlagwörter</b>	<b>What works,</b> <b>Ressourcenorientierung</b>	<b>Risiko/Schutz der</b> <b>Bevölkerung</b>	<b>Bedürfnis und Chancen</b>

## 5. Hauptergebnisse der Ausstiegsforschung (Auswahl)

---

- > **Entscheidend für den Ausstieg aus Kriminalität ist eine innere Haltungsänderung, aus der eine innere Kraft («human agency», Sampson/Laub 2003) entsteht.**
- > **Diese kann von aussen gefördert werden und insbesondere durch soziale Einbindung und so genannte Ankerpunkte («hooks for change») gefestigt werden.**
- > **Zentral für den Veränderungsprozess sind die vom Straffälligen selbst geäußerten Bedürfnisse.**
- > **Ausstieg ist ein (teilweise schwieriger und langer) Prozess, in dem es auch Rückschläge (=Rückfälle) geben kann (Giordano et al. 2002).**
- > **Die Beziehung zu Fachkräften spielt eine bedeutsame Rolle im Hinblick auf die Motivation des Straffälligen.**

## 2. Drei Perspektiven der Umsetzung (2)

	<b>Effizienzbasierte Perspektive</b> („What works“)	<b>Risikoorientierte Perspektive</b> („RNR“)	<b>Ausstiegsbasierte Perspektive</b> („Desistance“)
<b>Sichtweise</b>	Der Mensch muss sich ändern und kann geändert werden durch Einflüsse von aussen.	Der Mensch muss sich ändern und kann geändert werden durch Einflüsse von aussen.	Der Mensch muss sich ändern wollen und die Gemeinschaft muss ihn willkommen heissen.
<b>Kriminalpol. Implikationen</b>	Nur nachweisbar wirksame Programme implementieren, wenig Ermessen zulassen.	Behandlung streng am Bedarf und am Risiko orientieren, wenig Ermessen zulassen.	Subjektive Bedürfnisse beachten, individuelle Prozesse fördern und begleiten, Angebote.
<b>Stärken</b>	Bewertung anhand von Effektstärken (objektiv).	Klare Leitlinien, Absicherung der Fachkräfte, Begrenzung der Interventionen.	Ganzheitlicher Ansatz, Integration aller Betroffenen.
<b>Schwächen</b>	Methodische Probleme, Starke Einschränkung des Ermessens, Implementierungsprobleme.	Wahrscheinlichkeiten, Prognosefehler, starke Einschränkung des Ermessens.	Schwer empirisch zu überprüfen, keine klaren Handlungsanleitungen = hoher Anspruch an Fachlichkeit.

## 6. Fazit und Ausblick

---

- **Keine Perspektive ist frei von Kritikpunkten.**
- **Keine Perspektive kann für sich Allgemeingültigkeit in Anspruch nehmen.**
- **Die Diskussionen über Menschenbilder, Sichtweisen und Rollen der Gesellschaft müssen politische und demokratische Diskussionen sein.**
- **Evidenzorientierte statt evidenzbasierte Kriminalpolitik**
- **Konzepte zur Resozialisierung sollen sowohl die organisatorische und strukturelle Ebene als auch die individuelle Ebene im Blick haben.**
- **Ziel ist eine gesamtgesellschaftliche „Kultur der Resozialisierung“.**

---

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ineke Pruin  
Institut für Strafrecht und Kriminologie  
Schanzeneckstraße 1  
CH-3001 Bern  
[ineke.pruin@krim.unibe.ch](mailto:ineke.pruin@krim.unibe.ch)

---